

IN DIESER AUSGABE:

TÜRKEI – EUROPÄISCHE UNION BEZIEHUNGEN
MULTILATERALE BEZIEHUNGEN
WIRTSCHAFTLICHE BEZIEHUNGEN
FIRMENNACHRICHTEN AUS DER TÜRKEI
ARTIKEL DES MONATS
EUROPÄISCHE UNION – TÜRKEI HAUPTDATEN (aktualisiert)

MITGLIED VON BUSINESSEUROPE

HAUPTSITZ: 74 Meşrutiyet Caddesi Tepebaşı 80050 Istanbul Türkei Tel.: 90 212 249 11 02 Fax: 90 212 249 09 13
ANKARA : 39/4 İran Caddesi Gaziosmanpaşa 06700 Ankara Türkei Tel.: 90 312 468 10 11 Fax: 90 312 428 86 76
EUROPÄISCHE UNION : 13 Avenue des Gaulois 1040 Brüssel Belgien Tel.: 32 2 736 40 47 Fax: 32 2 736 39 93
DEUTSCHLAND : 28 Märkisches Ufer 10179 Berlin Deutschland Tel.: 49 30 28 87 86 300 Fax: 49 30 28 87 86 399
FRANKREICH : 33 Rue de Galilée 75116 Paris Frankreich Tel.: 33 1 44 43 55 35 Fax: 33 1 44 43 55 46
U S A : 1250, 24th Street N.W. Suite#300 Washington DC 20037 USA Tel.: 1 202 776 7770 Fax: 1 202 776 7771
CHINA : Beijing Lufthansa Center, Office C-319 10016 Peking China Tel.: 86 10 6462 2066 Fax: 86 10 6462 3206
berlinoffice@tusiad.org www.tusiad.org

TÜRKIE – EUROPÄISCHE UNION BEZIEHUNGEN

Türkei-Beitritt: Merkel will bei Zypern-Frage vermitteln

Deutschland will nach den Worten von Bundeskanzlerin Angela Merkel im Zypern-Konflikt vermitteln. Dieser bremsen derzeit die Beitrittsverhandlungen zwischen der Türkei und der EU.

Merkel sagte nach einem Gespräch mit dem türkischen Ministerpräsident **Recep Tayyip Erdogan** am Samstag (9. Oktober 2010) in Berlin, sie werde im Januar nach Zypern reisen. "Das wird für mich noch einmal Anlass sein, zu versuchen, ob Deutschland eine hilfreiche Rolle spielen kann bei der Überwindung der Schwierigkeiten, die es gibt." Dies wäre auch wichtig für die sicherheitspolitische Zusammenarbeit zwischen Nato und EU.

Merkel betonte, dass sich beide Seiten bewegen müssten. Zudem bekräftigte die Kanzlerin, dass die Beitrittsverhandlungen der EU mit der Türkei ergebnisoffen geführt würden: "So ist es auch vereinbart. Sie kennen auch die grundsätzlichen Einstellungen dazu. Daran hat sich nichts geändert. Aber wir haben gesagt: Wir werden über nächste Kapitel sprechen, die geöffnet werden."

Erdogan mahnte bei einem gemeinsamen Pressestatement mit Merkel, dass sich dieser Prozess nicht verlangsamen dürfe. Die Türkei sei entschlossen, hier weiter voranzugehen. Versprechen seitens der EU müssten eingehalten werden. Zudem erhoffe sich die Türkei die Unterstützung Deutschlands.

"Wir sind entschlossen, dass wir weiter bei diesem Prozess der Beitrittsverhandlungen vorangehen werden, insbesondere wenn es um internationale Beziehungen, aber auch um regionale Beziehungen geht. Auch auf diesem Gebiet haben wir uns ausgesprochen. Wir werden auch in der Zukunft weiter über dieses Thema sprechen", so Erdogan.

Der deutsche EU-Parlamentarier **Manfred Weber** (CSU) erklärte gegenüber der Deutschen Presse-Agentur, dass die Kanzlerin beim Thema Türkei "missverständliche Signale" sende und so für Irritationen Sorge. "Die Bürger müssen einen klaren Kurs der Union erkennen, sonst sind wir bei einem so wichtigen Thema unglaubwürdig", so der Chef der CSU-Grundsatzkommission. Die CSU bejaht eine privilegierte Partnerschaft, sage aber "Nein zur Vollmitgliedschaft".

"Die deutsche Wirtschaft erwartet, dass es im Rahmen der EU-Beitrittsverhandlungen mit der Türkei weiterhin zu einem fairen und offenen Dialog kommt," sagte **BDI-Hauptgeschäftsführer Werner Schnappauf**. Die aktuelle Integrationsdebatte müsse konstruktiv und lösungsorientiert weitergeführt werden.

Schnappauf appellierte an die Politik, die Gespräche mit der Türkei zügig fortzusetzen. Bisher wurden zwölf der 35 Verhandlungskapitel eröffnet. Für die deutsche Wirtschaft sei die Türkei ein stabiler Partner. So zieht der Handel zwischen Deutschland und der Türkei nach der Krise wieder kräftig an. "Das laufende Jahr wird für die deutsch-türkischen Wirtschaftsbeziehungen voraussichtlich so erfolgreich werden wie vor der Krise", betonte Schnappauf. [Internet-Link](#)

Wulff will der Türkei eine faire EU-Chance geben

Bundespräsident Christian Wulff hat "faire" und "ergebnisoffene" Beitrittsverhandlungen der EU mit der Türkei gefordert. Er erkenne an, "dass es Prozesse gibt in der Türkei, die hohe Aufmerksamkeit verdienen", sagte der frühere CDU-Bundesvize dem Bericht aus Berlin. Die jüngste Verfassungsänderung zielen in die richtige Richtung. "Aber manches geht bei weitem nicht weit genug", betonte Wulff. "Wenn wir also hier offen sind für Moscheen und Muslime und den Islam, dann ist doch eine Selbstverständlichkeit, dass die Türkei auch offen sein muss für das Christentum."

Wir brauchen freie Religionsausübung

Die Kirchen hätten es in der Türkei extrem schwer. Das werde auch eines der wesentlichen Themen seiner bevorstehenden Türkei-Reise sein. Es gebe "Prozesse, die in Gang sind, die aber beschleunigt werden müssen", sagte der Bundespräsident.

Die CDU, dessen stellvertretender Vorsitzender Wulff bis zu seiner Wahl ins Amt des Bundespräsidenten war, lehnt einen EU-Beitritt der Türkei bislang ab. Die Partei verlangt stattdessen eine "privilegierte Partnerschaft" zwischen der Europäischen Union und dem Land.

Türkei beklagt fehlende Fairness

Der türkische Europaminister Egemen Bagis beklagte sich unterdessen, dass das Verhalten der EU gegenüber der Türkei in den Beitrittsverhandlungen weder fair noch haltbar sei. "Der Verhandlungsprozess wird auf eine Weise durch politische Intrigen gestört, wie es vorher noch kein Bewerberland erlebt hat", sagte er. Die türkische Öffentlichkeit sei zunehmend enttäuscht. [Internet-Link](#)

MULTILATERALE BEZIEHUNGEN

Brüderle: Zusammenarbeit mit der Türkei im Energiebereich ausbauen

Der Bundesminister für Wirtschaft und Technologie, Rainer Brüderle, hat am 25. Oktober eine Delegation von TÜSIAD unter Leitung der Präsidentin Ümit Boyner empfangen. Damit hat Minister Brüderle den Dialog fortgesetzt, den er anlässlich seines Besuchs in der Türkei in Istanbul im Mai 2010 aufgenommen hat.

Bundesminister Brüderle unterstrich die Bedeutung eines weiteren Ausbaus der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und der Türkei. Angesichts der konjunkturellen Entwicklung beider Länder sah er dafür beste Aussichten: Die Wirtschaft in der Türkei ist im 1. Halbjahr um 11 % gewachsen; für Deutschland wird 2010 ein Wachstum von 3,4 % erwartet.

Wirtschaftsminister Brüderle: "Gerade jetzt ergeben sich gute Chancen, um die Potenziale für die Zusammenarbeit noch gezielter auszuschöpfen. Anlässlich des Besuchs unseres Bundespräsidenten in der Türkei wurde die Einrichtung eines Energiepolitischen Forums vereinbart. Das begrüße ich außerordentlich. Ein weiterer wichtiger Meilenstein unserer wirtschaftspolitischen Zusammenarbeit wird die Beteiligung der Türkei als offizielles Partnerland an der CEBIT 2011 sein."

Brüderle verwies auf den hervorragenden Ruf, den TÜSIAD in Deutschland als Moderator und Vermittler für die deutsch-türkische wirtschaftliche Zusammenarbeit genießt. Er rief die Unternehmen auf, bei den oben genannten Initiativen mit zu arbeiten.

Die TÜSIAD-Delegation hat ebenso Kontakte mit dem Staatssekretär Martin Biesel, mit dem CDU-Abgeordneten Ruprecht Polenz und Dr. Markus Kerber, dem Leiter der Abteilung für wirtschaftliche Beziehungen im Bundesinnenministerium aufgenommen.

[Internet-Link](#)

Der Besuch des Deutschen Bundespräsidenten Christian Wulff in der Türkei

Bundespräsident Wulff wurde im Palais Cankaya von Staatspräsident Abdullah Gül zeremoniell empfangen. Wulff hat ausserdem in der Türkischen Großen Nationalversammlung eine Rede abgehalten. Auf dem Programm standen auch Kappadokien, Adana, Tarsus und Istanbul. Der Besuch religiöser Stätten nahm einen wichtigen Platz im Besuchsprogramm ein. Hier einige Ausschnitte aus der Rede von Wulff im Palais Cankaya:

"Ich freue mich sehr, dass mich einer meiner ersten Staatsbesuche in die Türkei geführt hat. Am Dienstag hatte ich die Ehre, als erster Bundespräsident vor Ihrer Großen Nationalversammlung sprechen zu dürfen. Ihre Geburtsstadt Kayseri, verehrter Herr Präsident, Adana und Tarsus sowie jetzt Istanbul habe ich während meiner Reise besucht. Gemeinsam werden wir morgen den Grundstein für die Deutsch-Türkische Universität im Istanbul Stadtteil Beykoz legen. Diese Universität knüpft an die traditionsreiche Zusammenarbeit unserer beiden Länder in Bildung und Forschung an."

Was mich in der Türkei beeindruckt, ist die positive Dynamik, mit der Ihr Land seine Zukunft gestaltet. Sie sind ein selbstbewusster und bedeutender Partner Deutschlands. Aber natürlich können und müssen wir noch viel tun, um das gegenseitige Verständnis zu vertiefen. Es ist mein persönliches Anliegen und unsere gemeinsame Aufgabe, Brücken zu schlagen und den Dialog zu fördern - so, wie wir es gemeinsam mit den Projekten im Rahmen der "Ernst-Reuter-Initiative" anstreben.

Die Türkei braucht Europa, so wie Europa auch umgekehrt die Türkei braucht. Ich bin überzeugt: Eine Türkei, die sich wirtschaftlich in beachtlichem Tempo entwickelt, die aktiv auf ihre Nachbarn zugeht und sich regionalpolitisch engagiert, ist ein Gewinn für Europa und die Stabilität in der Region. Wir können uns in vielen Bereichen gut ergänzen und gemeinsam an der Lösung von Konflikten arbeiten, sei es im Nahen Osten, im Kaukasus oder auf dem Balkan.

In unserer sich schnell verändernden Welt kann kein Staat mehr alleine die drängenden Zukunftsaufgaben und Herausforderungen bewältigen. Die Türkei ist mit ihrem wachsenden Gewicht in der Welt für uns ein ganz wichtiger Partner auf vielen Feldern, sei es in der Klimapolitik, der Bekämpfung des Terrorismus oder der Regulierung der Finanzmärkte. Ich werde mich deshalb mit aller Kraft dafür einsetzen, dass die deutsch-türkische Partnerschaft und Freundschaft mehr und mehr vertieft wird.

Es ist sicher nicht übertrieben, dass Deutschland unter allen EU-Mitgliedstaaten die engsten und intensivsten Beziehungen zu Ihrem Land hat. Dem sollten wir durch einen offenen und partnerschaftlichen Dialog, auch zu schwierigen Fragen, Rechnung tragen. Ich freue mich, dass mein Besuch mir die Gelegenheit hierzu bietet und blicke mit Befriedigung auf die letzten Tage zurück. Mein Aufenthalt in Ihrem schönen Lande hat mir eindringlich vor Augen geführt, wie viel wir noch gemeinsam schaffen können, wenn wir zusammenarbeiten". [Internet-Link](#)

Türkei führend in der Region

Der Vorsitzender der Schwarzmeer Handels- und Entwicklungsbank BSTDB (Black Sea Trade and Development Bank) Andrey Kondakov sagte, dass sich die Türkei, durch gute wirtschaftliche Beziehungen mit ihren Nachbarn, zu einem der führenden Länder in der Region entwickelt hat. Laut Kondakov habe die Türkei es geschafft durch gute nachbarschaftliche Beziehungen unter anderem auch mit Griechenland Investitionen für sich zu gewinnen. Diese Investitionen seien nicht nur mit den Bereichen; Produktion, Bau, Tourismus und Finanzsektor begrenzt, sondern würden auch den Bereich Verkehr, Telekommunikation und Energie mit umfassen. Kondakov betonte ihre Zufriedenheit über diese Entwicklungen und sagte, dass sie die Investitionen der Türkei weiterhin unterstützen werden. [Internet-Link](#)

Bagis appelliert an seine Landsleute in Deutschland

Europaminister Egemen Bağış machte eine Erklärung, die in den deutschen Medien großes Echo fand. Bağış rief seine in Deutschland lebenden Landsleute und die türkischstämmigen Deutschen dazu auf, sich besser zu integrieren.

Die Erklärung von Bağış wurde in der Bild, die Welt und im Magazin Focus veröffentlicht.

Bağış appellierte an seine Landsleute in Deutschland mit den Worten „Ich fordere meine türkischen Landsleute und alle Deutschen türkischer Herkunft auf: Lernt Deutsch! Passt euch den Sitten und Gebräuchen eures Gastlandes an. Achtet die Gesetze. Ihr müsst das Geschenk eurer Identität und eurer Kultur nicht aufgeben, sondern euch als Botschafter der Türkei verstehen. [Internet-Link](#)

Schavan in Ankara

Am letzten Tag seines Staatsbesuches in der Türkei wird Bundespräsident Christian Wulff gemeinsam mit Staatspräsidenten Abdullah Gül an der Grundsteinlegung der Deutsch-Türkischen Universität

(DTU) in Istanbul teilnehmen. Bei der Zeremonie am Nachmittag wird auch Bundesministerin für Bildung und Forschung Annette Schavan (CDU) -die sich ebenfalls zu Gesprächen in der Türkei, um die bilaterale Zusammenarbeit in Bildung, Wissenschaft und Forschung auszubauen aufhält - anwesend sein. Prof. Dr. Schavan kam im Rahmen ihrer Kontakte in Ankara mit Verkehrsminister Binali Yildirim zusammen. Beide unterzeichneten ein Absichtsabkommen im Bereich Kommunikationstechnologie. Die Einrichtung wird sowohl in der Universität von Berlin als auch in der Technischen Universität von Istanbul vertreten sein. Prof. Dr. Sahin Albayrak, Präsident der Abteilung für Künstliche Intelligenz an der TU-Berlin wird Direktor des türkisch-deutschen Forschungs- und Entwicklungszentrums. [Internet-Link](#)

WIRTSCHAFTLICHE BEZIEHUNGEN

Kahn: "Die türkische Wirtschaft ist auf einem guten Weg"

Der Türkei ist der Weg geebnet im Exekutiverat des Internationalen Währungsfonds zu sitzen. Präsident des Internationalen Währungsfonds (IMF) Dominique Strauss Kahn, der an dem Treffen der G-20-Finanzminister im koreanischen Gyeongju teilnahm, wies darauf hin, dass zwei europäische Industriestaaten ihre Posten beim IWF niederlegen werden und die EU kürzlich ein Rotationsprinzip vorgeschlagen habe, bei dem sich etwa Belgien beim Vorsitz seiner Stimmrechtsgruppe mit der Türkei abwechseln könnte. Kahn sagte: „Die Wirtschaftlichen Indikatoren zeigen einen bedeutenden Aufschwung und eine deutliche Besserung in der Türkischen Wirtschaft. Es ist ein jährliches Wachstum von 7,5 % bis 8% erwartet und diese Daten sind unleugbar.“

Unterdessen erklärte auch Staatsminister Babacan, dass 9 Industrieländer Europas sich bereit erklärt haben, zwei der 24 Sitze zählenden Rats den Vertretern der Schwellenländer zu überlassen. Das zunehmende Gewicht der Schwellenländer in der Weltwirtschaft soll auch beim IMF selbst stärker zum Tragen kommen.

Während die Europäer im Währungsfonds kräftig Macht abgeben müssen, zählt China, aber auch die Türkei und Indien, zu den großen Gewinnern. Geeinigt haben sich die Finanzminister der führenden 20 Industriestaaten und Schwellenländer auf die Reform der IWF-Quoten. Die Quoten entscheiden darüber, wie viel Kredit ein Land beim Fonds bekommt und wie viel seine Stimme zählt. China überholt Großbritannien, Frankreich und Deutschland und rückt nach der neuen Formel hinter den USA und Japan auf Platz drei vor. Quoten dazubekommen werden auch die Türkei und Indien. [Internet-Link](#)

Kouvelis: "Wir nehmen die Türkei als Beispiel"

An der 4. türkisch griechischen Handels- und Wirtschaftsausschuss sagte der griechische Stellvertretender Außenminister Spyros Kouvelis: „Um unsere Wirtschaftskrise zu überwinden haben wir die Türkei als Beispiel genommen. Griechenland ist jetzt in einem Entwicklungsprozess und wir hoffen, dass die Türkei und Griechenland Schritte um die gegenseitige Zusammenarbeit zu verstärken nehmen.“ [Internet-Link](#)

The Independent: türkische Wirtschaft verdient Beachtung

Der Erfolg der türkischen Wirtschaft im ersten Halbjahr, in dem sie ein Wachstum von 11 % erzielte, wird auf der ganzen Welt weiterhin mit Beifall und Anerkennung bedacht. Die britische Tageszeitung The Independent führte die Türkei als eines von elf Ländern an, deren Fortschritt genau beobachtet werden sollte. Die britische Zeitung, die diese Ländergruppe als „Next 11“ bezeichnete, zitierte den Schwellenlandexperten Alex Tarver von HSBC mit den Worten: „Die Wirtschaftsentwicklung der Türkei gehört zu den überzeugendsten Wachstumsstorys nicht nur unter den Schwellenländern, sondern auch auf globaler Ebene.“

In den vergangenen Wochen berichtete die New York Times über das gestiegene Ansehen der Türkei bei internationalen Investoren, während die Zeitschrift Economist einen Sonderartikel über die Türkei veröffentlichte, in dem ihre rasche Wirtschaftsentwicklung mit China und ihr diplomatisches Geschick mit Brasilien verglichen wurde. [Internet-Link](#)

IWF: Türkei wird Wirtschaftswachstum in Europa anführen

Das Wirtschaftswachstum der Türkei werde doppelt so hoch wie der europäische Durchschnitt sein, heißt es in dem IWF-Bericht „Regional Economic Outlook: Europe“. Der IWF prognostiziert für die Türkei ein BIP-Wachstum von 7,8 %, während das Durchschnittswachstum in Europa voraussichtlich bei 2,3 % liegen wird.

Als Antriebsmotor für das Wachstum in den europäischen Schwellenländern, einschließlich der Türkei, führt der Bericht die Exporte und die geringeren Versorgungsengpässe bei der Kreditvergabe an. Der IWF-Verbraucherpreisindex für die Türkei lag unverändert auf dem zuvor prognostizierten Niveau von 8,7 für das Jahr 2010 und 5,7 für das Jahr 2011.

Dem Bericht zufolge werde sich Europa von der schwersten Rezession seiner Nachkriegsgeschichte mit einem Wachstum von 2,3 % in diesem Jahr und 4,6 % 2011 weiterhin langsam erholen. [Internet-Link](#)

FIRMENNACHRICHTEN AUS DER TÜRKEI

Führendes türkisches Kreditinstitut Isbank übernimmt russische Bank



Die Isbank, das größte börsennotierte Kreditinstitut der Türkei, steht kurz vor dem Abschluss der Übernahme der kleinen russischen Handelsbank Sofia. Dies berichtete die Tageszeitung Kommersant am Montag unter Berufung auf nicht genannte Quellen im Banksektor. Der Kaufpreis beträgt rund 40 Mio. US-Dollar. Dies entspricht dem 1,5-fachen des Eigenkapitals der Bank, das sich am 1. September auf 803 Mio. Rubel (26,30 Mio. US-Dollar) belief, so die Zeitung. Die Transaktion wäre seit der Finanzkrise 2008-2009 die erste Akquisition einer russischen Bank durch einen strategischen Investor. [Internet-Link](#)

Türkisch-portugiesisches Joint Venture investiert in erneuerbare Energie



Die türkische ALKE Holding steigt im Rahmen eines Joint Ventures mit der portugiesischen Unternehmensgruppe TEGOPİ – einem Mitglied der Quintas & Quintas Group, die zu den größten europäischen Herstellern von Aluminiumkabeln gehört – in die Produktion von Windturbinentürmen aus Stahl ein.

Laut einer Pressemitteilung von ALKEG, einer im Energiebereich tätigen Tochtergesellschaft der ALKE Construction Holding, hat das Unternehmen mit der Herstellung von Stahltürmen begonnen und

erweitert damit die bestehende Produktion von Windturbinenflügeln in der Industriezone des Bezirks Cigli in der ägäischen Provinz Izmir. Die Neuinvestitionen zur Änderung der Produktionsanlagen beliefen sich auf 20 Mio. Euro, hieß es in der Mitteilung.

Im Rahmen der Kooperation zwischen ALKE und TEGOPI sollen auf dem 280.000 Quadratmeter großen Gelände in der organisierten Industriezone Cigli mit 150 Mitarbeitern jährlich 110 Stahl-Windturbinentürme mit einer Höhe von 100 Metern produziert werden. Das Joint Venture wird voraussichtlich die Nachfrage der Türkei nach Gütern und Dienstleistungen im Windenergiemarkt decken können. Ihm wird das Potenzial zugebilligt, die Türkei zum zweitgrößten Windenergieproduzenten nach Spanien zu machen. [Internet-Link](#)

Bilfinger Berger will in der Türkei expandieren



Der internationale Dienstleistungskonzern Bilfinger Berger mit Sitz in Deutschland will über seine auf Immobilien- und Asset-Management spezialisierten Tochtergesellschaften HSG Zander und EPM World in der Türkei wachsen. Wie die Geschäftsführerin von HSG Zander und EPM Turkey, Leyla Ozulucak, mitteilte, wird das Unternehmen die Anzahl seiner Projekte in der Türkei innerhalb der nächsten zwei Jahre vervierfachen. Gegenwärtig verfüge man über ein verwaltetes Vermögen in Höhe von 20 Mrd. Euro und habe 37 Einkaufszentren im Portfolio. „Die Einkaufszentren in unserem Portfolio liegen in Sanliurfa, Trabzon, Erzurum, Iskenderun sowie in Ankara und Istanbul“, sagte Ozulucak. Sie fügte hinzu, dass der Immobilienmanagementsektor in der Türkei ein enormes Wachstumspotenzial biete.

[Internet-Link](#)

Sabanci: 15 % Wachstum 2011



Wie der CEO der Sabanci Holding Zafer Kurtul am Montag mitteilte, wird der größte türkische Industrie- und Finanzkonzern mit Geschäftstätigkeit vom Bankwesen bis zur Energieerzeugung aufgrund der raschen wirtschaftlichen Expansion der Türkei im nächsten Jahr voraussichtlich ein Wachstum von 15 % erzielen. Der Umsatz dürfte in diesem Jahr um 8 % auf 21 Mrd. TRY (14,5 Mrd. US-Dollar) ansteigen, sagte Kurtul gegenüber Journalisten. Der Konzern mit Sitz in Istanbul sieht auch Potenzial für den Börsengang einiger seiner Unternehmen. Als mögliche Kandidaten nannte er Teknosa, einen Elektronik Einzelhändler, Enerjisa, ein Joint Venture mit dem österreichischen Versorgungsunternehmen Verbund, den Versicherer Avivasa und den Bushersteller Temsa.

[Internet-Link](#)

ARTIKEL DES MONATS

Auf dem Weg zur Regionalmacht

Frankfurter Rundschau, 22.10.2010

Staatsgäste lernen in der Türkei normalerweise neben der Hauptstadt Ankara allenfalls Istanbul kennen. Bundespräsident Christian Wulff kam auf seiner Türkeireise auch nach Kayseri und Adana. Er erlebte dort eine Türkei, die viele Europäer nicht kennen. Die zentralanatolische Millionenstadt Kayseri und das südtürkische Adana gehören zu den „anatolischen Tigern“.

Sie symbolisieren nicht nur den erstaunlichen ökonomischen Aufschwung der Türkei, sondern auch den Aufstieg eines neuen Bürgertums. Es ist in den Traditionen Anatoliens verwurzelt, gewinnt aber wirtschaftlich zunehmend an Einfluss und Wohlstand. Die seit 2002 regierende islamisch-konservative Gerechtigkeits- und Entwicklungspartei (AKP) repräsentiert diese neue soziale Klasse. Die AKP vertritt einerseits die konservativ-muslimischen Werte ihrer Klientel, ist aber zugleich die treibende Kraft der demokratischen Reformen und der wirtschaftlichen Umgestaltung, die der Türkei den Weg in die EU ebnen sollen.

Wulff erlebte eine Gesellschaft im Umbruch, eine neue Türkei: ein Land, das nicht nur wirtschaftlich die Muskeln spielen lässt, sondern das auch außenpolitisch zunehmend selbstbewusst auftritt und eine Führungsrolle im Nahen Osten, vielleicht sogar in der islamischen Welt, anstrebt. Seit dem Wahlsieg der AKP im November 2002 erlebt die Türkei die längste Phase politischer Stabilität und den steilsten wirtschaftlichen Aufstieg ihrer jüngeren Geschichte. Die Wirtschaftsleistung hat sich seit 2001 verdreifacht. Weltweit liegt die Türkei unter den größten Wirtschaftsnationen auf Platz 17. In der EU wäre das Land, gehörte es dazu, die Nummer sieben. 2010 wird die türkische Wirtschaft vermutlich um rund acht Prozent wachsen. Damit liegt das Land mit China an der Weltspitze. 2011 dürfte die Staatsverschuldung der Türkei auf 45 Prozent des Bruttoinlandsprodukts zurückgehen.

Intensive Kontakte zum Iran

Aber das neue Selbstbewusstsein der Türkei stützt sich nicht nur auf ihre wirtschaftliche Stärke. Auch außenpolitisch geht das Land neue Wege. Verbunden ist diese neue Orientierung vor allem mit dem Namen Ahmet Davutoglu, dem langjährigen außenpolitischen Berater von Ministerpräsident Erdogan, der seit Mai 2009 das Außenministerium leitet.

Während sich die Türkei früher auf die USA, Europa und die Nato hin orientierte und keine eigenen außenpolitischen Initiativen entwickelte, arbeitet Davutoglu an engeren Kontakten zu den nächstlichen Nachbarn und der islamischen Welt. Davutoglu sieht sein Land als Ordnungsmacht: „Die Türkei formt die Verhältnisse in der Region.“ Sie ist ein Land, das in die Rolle einer Regionalmacht hineinzuwachsen beginnt.

Hinter der neuen türkischen Außenpolitik stehen vor allem wirtschaftliche Interessen. Länder wie der Iran, der Irak und Syrien bilden einen wichtigen Markt für türkische Exporteure, Baukonzerne und Logistikunternehmen. Russland und die Anrainer des Kaspischen Meeres werden für Ankara zunehmend wichtige Mitspieler in der Energiepolitik. China tritt als Investor auf.

Die außenpolitische Emanzipation der Türkei ist allerdings vielen im Westen nicht geheuer. Vor allem die immer engeren Beziehungen zum Iran wecken Argwohn. Jahrzehntlang definierte man das Land über seine Rolle in der Nato. Mit dem Ende der Sowjetunion schien die Türkei zunächst in eine Art geopolitisches Vakuum zu geraten. Inzwischen hat sie ihre neue Rolle gefunden. Und ihr strategisches Gewicht ist eher größer als zur Zeit des Kalten Krieges, wenn man etwa an die künftige Rolle Anatoliens als Korridor für die Erdgasversorgung Europas denkt.

Aber gehört diese neue Türkei wirklich zu Europa, hat sie einen Platz in der EU? Viele zweifeln immer noch daran, vor allem, weil die Türkei ein islamisch geprägtes Land ist. Und gerade die stärkere Hinwendung der Türkei zu ihren nächstlichen und islamischen Nachbarn bestärkt manche in ihrem Verdacht, die Türkei sei dabei, sich von Europa abzuwenden. Außenminister Davutoglu hält das für ein Vorurteil. Die Türkei, so sagt er, könne „in Europa europäisch und im Orient orientalisch sein – denn sie ist beides“.

[Internet-Link](#)

EUROPÄISCHE UNION – TÜRKEI HAUPTDATEN

- Bevölkerungsanzahl beträgt 71 Mil. :
 - ein Haushalt besteht aus 4,4 Personen (*abnehmender Trend*)
 - $\pm 26\%$ unter 15 Jahre alt (*abnehmender Trend*)
 - 75% städtische Bevölkerung (*zunehmender Trend*)
 - stabile Bevölkerungsanzahl bei +/- 85 Millionen Menschen im Jahr

2030

- BIP : 671 Milliarden € (KKP)
- BSP Wachstumsrate : 2003 : + 5,3% 2004 : + 9,4% 2005 : + 8,4% 2006 : + 6,9% 2007 : + 4,6%
2008 : + 3,4%
- Rang 15 der weltweit größten Ökonomien (KKP)
- Wichtige Handelspartner :
 - * EU : 46 % (die Türkei ist der 7. größte Handelspartner der EU)
 - * Russland : 10,9% * USA : 4,4%
 - Türkische Exporte in die EU – 2008 : 43 Mrd. €
 - Türkische Import aus den EU – 2008 : 50,5 Mrd. €
 - Handelsdefizit mit den EU – 2008 : 7,5 Mrd. €
- Industrieproduktion : 30 % des BSP (Dienstleistungen : 60% ; Landwirtschaft : 10%)
- Industriegüter : **94,8%** der Exporte (Automobilindustrie, Textilien, Elektronik, Stahl, Nahrungsmittel, Haushaltsgeräte ...)

Die Türkei ist in der Welt :

- sechstgrößter Hersteller von Zement
- zweitgrößter Glasproduzent und Stahl
- größter Hersteller von Bor
- zweitgrößter Schmuckexporteur
- sechstgrößter Textilexporteur

Die Türkei ist in Europa :

- größter Hersteller von TV Apparaten
- größter Hersteller von Aurocar/Bus
- drittgrößter Hersteller von Keramikfliesen
- viergrößter Telekom-Markt
- viergrößter Hersteller in der Automobilindustrie
- drittgrößter Produzent von Eisen
- sechstgrößter Yachthersteller,

und auch: **an Artenvielfalt reichstes Land und größter Entwicklungsmarkt**

- Nettobetrag ausländischen Kapitals :** €8 Milliarden im 2005 (+240%) €16 Milliarden im 2006/2007 (+87,5% / +9,8% - \$)

Ungefähr 18.000 ausländische Investitionsfirmen arbeiten in der Türkei. Etwa ein Drittel der Banken und ein Viertel der 500 größten Firmen in der Türkei sind im Besitz ausländischer Eigner. Türkische Direktinvestitionen in mehr als 50 Ländern ständig erhöht (€ 1,5 Milliarden im Jahr 2007). Die Körperschaftssteuer beträgt 20 %.

- Schnell wachsende Informationsgesellschaft :**
 - Über 35% Steigerung im Verkauf von PCs.
 - \pm 22 türkische Firmen / die 500 besten IKT-Firmen
 - + 65 Millionen GSM-Abonnenten
 - + 19 Millionen Internet-Nutzer
 - \pm 30 TV-Kanäle auf nationaler und 250 auf lokaler

Ebene

→ Ausbau des e-governments

- Privatisierung : Privatisierungen im Wert von € 17,9 Millionen in den letzten 5 Jahren.
- Tourismus : 26 Millionen Touristen im Jahr 2008. Istanbul wird EUROPÄISCHE KULTURHAUPTSTADT – 2010

- **REFORMEN :** Mit starker Unterstützung seitens der Zivilgesellschaft (Privatsektor, Gewerkschaften, Berufsverbände, NGOs, akademische Institutionen, Medien...) wurde vom türkischen Parlament eine umfassende Agenda für demokratische Reformen verabschiedet:

- Verfassungsrechtliche und institutionelle Reformen angesichts der zu erfüllenden Kopenhagen-Kriterien
- Ausgeweitete Gleichheitsrechte der Geschlechter im staatsbürgerlichen Gesetzbuch
- Abschaffung der Todesstrafe, neues Strafgesetzbuch
- Sendungen und Unterricht in Regionalsprachen, Meinungs- und Vereinsfreiheit
- Wettbewerbspolitik, Sicherung geistiger und industrieller Eigentumsrechte
- Internationale Beurkundungs-, Geschäftsberichts- und Akkreditierungsstandards sowie internationale Schiedsgerichtsbarkeit
- Soziale Sicherheit, Arbeitslosenversicherung, regionale Entwicklungsagenturen
- Innerer und äußerer Veredlungsverkehr, Kontroll- und Quotenverwaltung
- Unabhängige Zentralbank, Steuerverwaltung, bankrechtliche Bestimmungen und Aufsicht, Liberalisierung des Telekommunikationsmarkts

→ 1996 : Zollunion zwischen der EU und der Türkei.

- 1999 : EU Helsinki - Gipfel: « **Türkei wird offizieller EU-Beitrittskandidat** ».
- 2004 : EU-Kommission beschließt, dass die Türkei hinreichend die Kopenhagener Kriterien erfüllt.
- 2004 : EU-Kommission entscheidet Beitrittsverhandlungen mit der Türkei zu starten.
- **2005** : **Beginn der EU-Beitrittsverhandlungen am 3.Oktober.**
- 2008 : Der EU-Ministerrat verabschiedet die neue Beitrittspartnerschaft mit der Türkei am 18 Februar.
- 2008 : Das dritte Nationalprogramm der Türkei für die Übernahme des Acquis.

V.i.S.d.P:

TÜSIAD Berlin Office

Märkisches Ufer 28

10179 Berlin

berlinoffice@tusiad.org